

# Einer der heissesten Jobs im Aargau

**Aarau** Die Strassenarbeiter beim Autobahnzubringer T5 sind der stetigen Hitze ausgesetzt

VON ADRIAN HUNZIKER

Der Sommer kommt, die Temperaturen steigen. Es stellt sich die Frage: welches ist der schlimmste Job, um draussen in der brütenden Hitze zu arbeiten? Mit am schlimmsten dran sind die Strassenarbeiter. Die az hat die «Büezer» besucht.

Roland Neeser überlegt kurz und meint, dass er im Minimum so drei Liter Wasser pro Tag trinke. Neeser ist Polier Strassenbau/Tiefbau. Er übt seinen Job bereits seit 13 Jahren aus. «Der jetzige Sommer ist noch nicht mit dem Jahrhundertsommer von 2003 vergleichbar. Er hat ja erst begonnen. Aber wenn es so weitergeht, könnte es wieder so werden wie damals, wenn nicht schlimmer», wagt der 29-Jährige einen Ausblick. Neben dem vielen Wasser, das er zu sich nimmt, schützt er sich mit einem Helm gegen die Sonne. Dieser ist auf der Baustelle Pflicht. Die Sonnenbrille muss er nicht tragen, sie ist aber von Vorteil. Zudem trägt er viel Sonnencreme auf.

## Die Temperaturunterschiede

Die Arbeiter machen von 12 bis 13 Uhr Mittagspause. Doch wer denkt, dann seien die Temperaturen am intensivsten, der irrt. «Von 14 bis 17 Uhr ist es am schlimmsten. Dann läuft der Schweiß nur so runter», korrigiert Neeser. Klarer Fall, verbringen die Arbeiter ihre Pausen im Schatten.

Danach gefragt, was denn der schlimmste Aspekt dieses Wetters sei, zögert der Polier nicht lange: «Das ewige Auf und Ab der Temperaturen ist am mühsamsten. Man kann

**«Das ewige Auf und Ab der Temperaturen ist am mühsamsten. Daran gewöhnt man sich nie.»**

**Roland Neeser, Polier**  
Strassenbau/Tiefbau

sich nie auf so was einstellen. Wenn es über längere Zeit zwischen 28 und 32 Grad warm ist, kann man sich daran gewöhnen.» Da aber die Temperaturen häufig stark variieren würden, sei es viel schwieriger, damit umzugehen. Hinzu kommen der viele Ver-



Polier Roland Neeser vermisst die Strasse in der sengenden Hitze. AHU



Im Bagger herrschen tropische Temperaturen. AHU

kehr und die Abgase, die die Arbeit nicht wirklich einfacher machen. «Ich bin richtig schwarz, wenn ich nach Feierabend duschen gehe», sagt Neeser.

Als Aussenstehender denkt man, dass der Job des Strassenarbeiters vor allem körperlich sehr anstrengend ist. Doch das ist nicht das Schlimmste. «An die körperlichen Strapazen gewöhnt man sich schnell. Aber die Witterung ist viel schlimmer. Hitze, Wind, Regen oder Schnee setzen viel mehr zu», so Neeser. Derzeit ist die

**«Wenn man hinter der Teemaschine arbeitet, dann ist die Sauna mit inbegriffen.»**

**Roland Neeser**

Hitze der grösste Feind der Strassenarbeiter. Es geht kein Lüftchen, das ein bisschen Abkühlung verschaffen würde. Der Schweiß strömt, auch an den Füssen. «Wir tragen Sicherheitsschuhe mit Stahlkappen und einem Nagelschutz an der Sohle», meint Neeser. «Da ist viel Metall dabei.»

Dem Polier sind diese heissen Witterungsbedingungen aber doch lieber als die Kälte im Winter. Laut eigener Aussage steht er aber scheinbar eher alleine da. Viele seiner Kollegen können besser damit umgehen, wenn es kalt ist.

## Der heisse Super-GAU

Das Nonplusultra der Temperaturen erfahren die Arbeiter, wenn ein neuer Belag aufgetragen wird. Der frische Teer, der auf der Strasse verteilt wird, ist zwischen 90 und 120 Grad heiss. Dazu kommt die direkte Sonneneinstrahlung, die auch um die 50 Grad beträgt.

«Wenn man dann hinter der Teemaschine arbeitet, ist die Sauna mit inbegriffen», schildert Neeser. Darauf angesprochen, ob er diesen Teil der Arbeit verabscheue, meint er: «Das gehört mit zum Job. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Er gewöhnt sich an alles.» Neeser lacht und macht sich wieder an die schweisstreibende Arbeit, während knapp einen Meter neben ihm die Autos vorbeifahren.

## Nachrichten

### Rheinfelden Lastwagen brannte komplett aus



Das Sattelmotorfahrzeug eines slowakischen Chauffeurs begann, am frühen Sonntagabend auf dem Areal des Grenzübergangs Rheinfelden/A98 zu brennen. Der 42-jährige Chauffeur befand sich zu diesem Zeitpunkt nicht im Fahrzeug. Andere Berufsschauffeure setzten sofort Handfeuerlöscher ein. Zudem alarmierten Schweizer Grenzschutzbeamte umgehend den Feuerwehrruf, worauf die Feuerwehr Rheinfelden zum Zollhof ausrückte. Die totale Beschädigung des Fahrzeuges konnte nicht mehr verhindert werden. Der entstandene Sachschaden beträgt über 100 000 Franken. Verletzt wurde niemand. Die Brandursache ist noch unbekannt. (AZ)

### Densbüren Mit Vaters Auto ins Feld gefahren

Gestern Morgen früh meldete sich ein 15-jähriger Schüler aus Densbüren bei der Polizei. Er sei mit dem Auto seines Vaters in eine Wiese gefahren. Er habe sich den Fahrzeugschlüssel genommen, als die Eltern schliefen und begab sich mit einer gleichaltrigen Kollegin auf eine Spritzfahrt. Vor einer Kurve in der Nähe der örtlichen Schulanlage geriet der «Junglenker» von der Strasse ab und fuhr einen Abhang hinunter, wo er nach 50 bis 100 Metern zum Stillstand kam. Beide Jugendlichen blieben unverletzt. Der Sachschaden am Fahrzeug beträgt zirka 4000 Franken. Der Schüler wurde bei der Jugendanwaltschaft Aargau angezeigt. (AZ)

### Waltenschwil Auto bei Selbstunfall überschlagen

Ein 18-jähriger Schweizer fuhr am Sonntagabend auf der Auserortsstrecke von Wohlen Richtung Boswil. Bei der Einmündung Büelisackerstrasse bog er nach links Richtung Waltenschwil ab und verlor dabei die Herrschaft über sein Auto. Er fuhr über eine Verkehrsinsel und weiter über die Gegenfahrbahn, worauf das Auto eine Böschung hinunterfuhr und sich überschlug. Der Fiat des jungen Schweizlers blieb auf dem Dach liegen. Unverletzt konnte er sich aus dem Fahrzeug befreien. Der Lenker absolvierte die Führerprüfung erst diesen Frühling. Der Sachschaden beträgt ca. 10 000 Franken. Die Kantonspolizei nahm dem Unfallfahrer den Führerausweis ab. (AZ)

### Aarau Info-Abend zur IV-Revision

Aus der IV-Rente in die Arbeitswelt? Unter diesem Titel führen Pro Infirmis, die Psychiatrischen Dienste Aargau und Anker – Verein für psychisch Kranke Aargau – gemeinsam eine Informationsveranstaltung durch. Wie lassen sich die hohen Zielsetzungen der 6. IV-Revision im Kanton Aargau umsetzen und welche Auswirkungen hat die Revision auf Menschen mit einer psychischen Behinderung? Auf diese Fragen erhoffen sich die Veranstalter eine Antwort. Die Informationsveranstaltung beginnt heute Dienstag um 18 Uhr im Kantonsspital Aarau (Hörsaal Haus 1) mit einem Apéro riche. (AZ)

INSERAT

## ÄNDERUNG DER ANNAHMESCHLUSSZEITEN

SONNTAG • MITTELLAND ZEITUNG • AARGAUER ZEITUNG

Bitte beachten Sie die vorgezogenen Annahmeschlusszeiten für «Der Sonntag», die «az Gesamtausgabe» und die «az Aargauer Zeitung» am Maienzug 2011.

Ausgabe vom		Anzeigenschluss		
<b>Annoncen und Immobilien</b>				
Samstag	2. Juli	Donnerstag	30. Juni	14.00 Uhr
Sonntag	3. Juli	Donnerstag	30. Juni	09.00 Uhr
Montag	4. Juli	Donnerstag	30. Juni	14.00 Uhr
Dienstag	5. Juli	Donnerstag	30. Juni	14.00 Uhr
<b>Stellen</b>				
Sa/So	2./3. Juli	Mittwoch	29. Juni	16.00 Uhr

## Todesanzeigen

Todesanzeigen sind während der Feiertage direkt in den Redaktionsbriefkasten der az Aargauer Zeitung, Stadtturmstrasse 19, 5401 Baden oder Neumattstrasse 1 (Telli), 5000 Aarau, zu legen. Bitte auf dem Couvert unbedingt den Vermerk «Todesanzeige» anbringen.

Aufgabe per Fax: 058 200 54 07

Aufgabe per Mail: todesanzeigen@aargauerzeitung.ch

**Unsere Büros an der Neumattstrasse 1 in Aarau bleiben am Freitag, 1. Juli 2011, den ganzen Tag geschlossen.**

az ZEITUNG

az GESAMTAUSGABE

Der Sonntag

## Start für Krebsregister

**Kick-off** Das Krebsregister für den Aargau nimmt Gestalt an. An einer Informationsveranstaltung in Aarau wird das Vorhaben heute vom Departement Gesundheit und Soziales in Zusammenarbeit mit der Krebsliga lanciert.

Der Grosse Rat hat vergangenen Dezember grünes Licht für den Aufbau und den Betrieb eines kantonalen klinischen Krebsregisters gegeben. Er hat dafür einen Grosskredit für einen jährlich wiederkehrenden Nettoaufwand von 685 000 Franken beschlossen. Nun geht es an die konkrete Umsetzung. Dazu lädt das Departement Gesundheit und Soziales in Zusammenarbeit mit der Krebsliga Aargau zu einer Informationsveranstaltung zur Lancierung des Krebsregisters Aargau ein (18 Uhr, Kultur- und Kongresshaus Aarau). Diese richtet sich an Vertreter des Gesundheitswesens, der Politik und weitere Interessierte.

Für Gesundheitsdirektorin Susanne Hochuli ist klar: «Wir haben jetzt die Möglichkeit, unsere Hausaufgaben effizient und kostengünstig zu erledigen und sollten das mit Überzeugung tun.» Dies sei umso wichti-

ger, als Krebserkrankungen die zweithäufigste Todesursache und die häufigste bei jüngeren Menschen sind», sagt Hochuli. Komme hinzu, dass die Zahl der Krebserkrankungen aufgrund der demografischen Entwicklung zunehmen werde. «Es ist entscheidend, dass erhoben wird und aufgezeigt werden kann, wie gut Prävention und Behandlung sind.»

An der Informationsveranstaltung zur Lancierung des Krebsregisters werden neben Landstatthalterin und Gesundheitsdirektorin Susanne Hochuli Rolf Heusser, Leiter des National Institute of Cancer Epidemiology and Registration, Martin Wernli, Präsident Krebsliga Aargau, Silvia Dehler, Leiterin Krebsregister Zug/Zürich, und Nationalrätin Pascale Bruderer, Geschäftsführerin Krebsliga Aargau, auftreten. Moderiert wird der Anlass von der stellvertretenden Kantonsärztin Maria Inés Carvajal.

Die für den Aufbau und den Betrieb des Krebsregisters zuständige Stiftung steht unmittelbar vor der Gründung. Die Datenerhebung wird in der zweiten Hälfte dieses Jahres beginnen, die eigentliche Betriebsaufnahme erfolgt Anfang 2012. Der Grosse Rat wird nach zwei Betriebsjahren über die Leistungszahlen des Krebsregisters orientiert. (AZ)